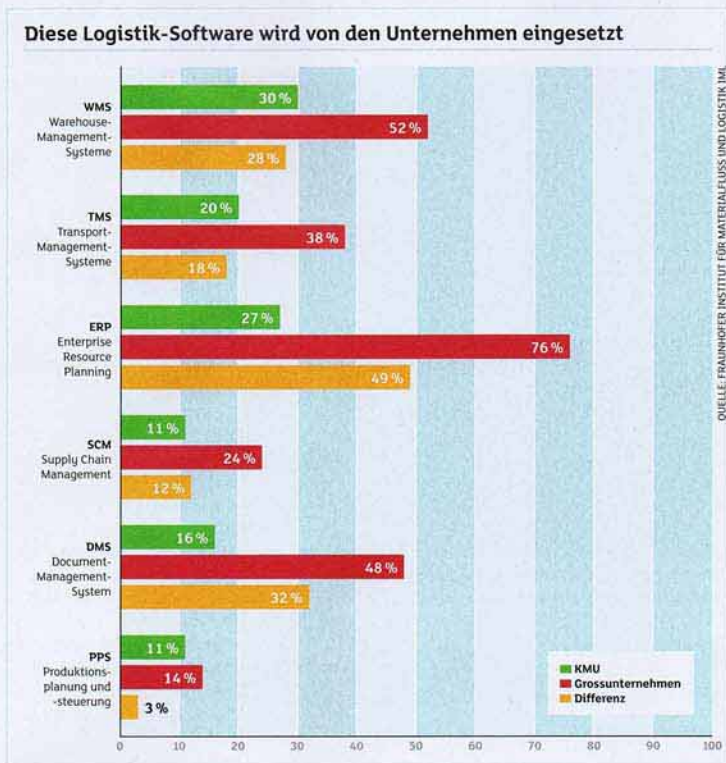


Diese Logistik-Software wird von den Unternehmen eingesetzt



sionierer arbeitet mit einem Headset und hat Augen und Hände frei. Tastatureingaben, Display beobachten und Listen lesen entfallen, dadurch soll der Prozess effizienter und der Arbeitsfluss nicht unterbrochen werden. Diese Methode eignet sich besonders für Lager, in denen grössere Artikel bewegt werden. Auch hier entfällt die zusätzliche Endkontrolle. Nachteile

gibt es allerdings auch: Die Kommunikation zwischen Kommissionierern ist eingeschränkt, bei Netzwerkproblemen ist die Warenzusammenstellung nicht möglich und bei älteren Systemen muss erst ein Sprachtraining durchgeführt werden. Ausserdem können Menschen visuell viel mehr Daten gleichzeitig verarbeiten, als sequenziell verbal-auditiv möglich ist.

Bei der Methode «Pick by Light» befindet sich an jedem Lagerfach eine Signallampe mit einem numerischen oder alphanumerischen Display sowie Quittierungs-, Eingabe- und Korrekturtaste. Dieses System erfordert das Vorhandensein von «Picklisten» zum Zeitpunkt der Kommissionierung. Die Bestandsänderung wird in Echtzeit an das ERP-System gemeldet. Suchzeiten und Fehlbestände lassen sich damit verringern. Die Methode eignet sich vor allem für sogenannte Schnelldreherartikel (Produkte mit hoher Umschlaghäufigkeit), da sich hier die Erhöhung der Pickleistung nachhaltig auswirkt. Bei dieser Methode kommt zudem der Versandkarton zum Mitarbeiter, dessen körperliche Beanspruchung damit minimiert wird. Bei der Firma Reca Norm in Deutschland konnten so die Picks pro Mitarbeiter und Arbeitstag von 800 auf rund 1500 erhöht, also nahezu verdoppelt werden.

Von Nachteil ist, dass pro Lagerbereich die Beschränkung auf einen Auftrag zur selben Zeit existiert und dass ein unerkannter Ausfall eines Displays zu Fehlern bei der Kommissionierung führt. Wobei moderne Systeme diese Fehler heute bereits selbstständig erkennen.

FAZIT: ERST AM ANFANG

Das Thema IT in der Logistik ist hochkomplex, technologisch ist das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Integrationsplattformen und die Selbststeuerung logistischer Prozesse prägen die Entwicklung in den nächsten Jahren. Wer sich auf dem Laufenden halten will, dem empfehlen wir die im Text erwähnte Studie des Fraunhofer Instituts. Der Lehrstuhl für Logistikmanagement der Universität St. Gallen veranstaltet seit 2007 zudem jährlich den St. Galler Logistikkdienstleistungs-Kongress, bei dem hochkarätige Referenten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Vorträge zu aktuellen Themen der Logistikbranche halten. ←

ANZEIGE

www.VgT.ch

- was andere Medien totsichweigen

Verein gegen Tierfabriken Schweiz, 9546 Tuttwil